

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

71 (24.3.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396209)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einhalb. Einzelhefte 75 Hg., bei Gefahrlieferung 60 Hg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM., für zwei Monate 1.50 RM., monatlich 75 Hg. einhalt. Beleghe.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfspealtige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Kästchen-Abbildungen und Umrandung, sowie der Zeilen für 15 Hg., für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Druck-Expedition in Sant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Fillial-Expeditionen und Annahmestellen: Sant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Metzger; Heppens: E. Sawawasser, Süderstr.; Jever: F. Hinrichs, Mühlentw. 61; Varel: C. Weng, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heimann, Reitenstr.; Zwischden: R. Böring, Buchhandl.; Wagnitz: A. Hesse, Am Kanal; Bielefeld: A. v. B.; D. Seggermann; Nordenham: D. Blarke, Dammstr.; Delmenhorst: A. Jordan; Lemwerder: G. Parodi; Aurich: G. Hilgrom, Landstr. 10; Norden: (Christiansl.) Z. Dieringa; Roderney: W. Hintel, Elmstr.; Emden: C. I. Hault, Große Halberstr. 18; Leer: (Christiansl.) A. Keger, Kirchstr. 44; Weserm. (Christiansl.) Georg Antons.

19. Jahrgang. Sant, Freitag den 24. März 1905. Nr. 71.

Erstes Blatt.

Ein internationaler Konflikt!

St. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ übernimmt aus der „Adriatischen Zeitung“ und dem „Standard“ die bestimmte Nachricht, daß der deutsche Kaiser am 31. März vormittags Langer anlaufen und dort von einem Vertreter des Sultans von Marokko feierlich begrüßt werden wird. Dieser Mitteilung liegt das offizielle Blatt einen Kommentar der „Times“ folgen, dem es nichts hinzuzufügen hat und den es als richtig anzuerkennen scheint. Das Londoner Blatt schreibt:

Der Mißerfolg der französischen Mission nach Fez wird täglich offensiver, während die Annäherung zwischen der marokkanischen Regierung und Deutschland täglich deutlicher hervortritt. Beobachtungen über unbeschäftigter Welt hat der französische Gesandte dem Sultan zu verstehen gegeben, er vertrete nicht nur Frankreich, sondern in Vraz ganz Europa. Der Sultan erwiderte sofort den deutschen Vertreter um Aufklärung. Die Sache kam vor die deutsche Reichsregierung und diese erklärte, Deutschland sei nicht nur nicht beteiligt an irgend welchen Abkommen betreffend Marokko, sondern habe auch offiziell nicht Kenntnis von dem Verhalten seines früheren Abwärtigen; auch betrachte man als selbstverständlich, daß die Integrität Marokkos gewahrt bleibe.

Das Londoner Blatt fügt hinzu, daß infolge dieser Erklärung der Einfluß Deutschlands in Marokko bedeutend gestiegen sei. Das alles durch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ triumphierend und bemerkt dazu, schon vor Jahresfrist habe der deutsche Kaiser dem spanischen König erklärt, daß Deutschland in Marokko keine territorialen Erwerbungen, sondern nur die Fortdauer der wirtschaftlichen Gleichberechtigung anstrebe. Bis jetzt (9) habe man keinen Anlaß zu vermuten, daß der Sultan von Marokko Verpflichtungen eingehen wolle, die seine Unabhängigkeit gefährden und ihn künftig verhindern würden, allen handelsbetreibenden Völkern auf seinem Gebiete die gleiche Behandlung zuzulassen. Außerdem bringe es die Lage Marokkos mit sich, daß bei dieser Frage die Interessen des Völkerrechts in Betracht zu ziehen seien.

Das ist alles deutlich genug! Wer aber noch nicht versteht, der höre, welche Wut die welpolitisch schwärmende „Tägliche Rundschau“ zu diesem Texte lieft. Sie läßt sich aus Langer telegraphieren:

Die Nachricht (von Wilhelm II. selbst) vorbereitete sich heute in früher Morgenstunde wie ein Donner über ganz Langer und tief eine unbeschreibliche Begeisterung unter Arabern, Juden und Spaniern hervor, die die Franzosen glühend hassen und im Kaiser Wilhelm den Schützer der marokkanischen Unabhängigkeit erblicken. Es wurde sofort eine aus Deutschen und Spaniern bestehende Kommission ernannt, die für eine Ausföndigung der Straßen sorgen soll. Die Arbeiter beschloßen, am 21. März zu feiern.

Diese chauvinistische Schwindelnachricht enthält allzu früh den eigentlichen Zweck dieser neuesten deutschen Aktion, deren Folgen für die auswärtige Politik vorläufig nicht abzusehen, aber auf keinen Fall erfreulich sind.

Wie bekannt, ist die marokkanische Regierung längst nicht mehr im Stande, in ih dem Lande einige Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie kann europäische Hilfe vor räuberischen Erwerb im nicht schätzen, weil sie selber keinen Schutz hat gegen die Propbeten und Thronpräsidenten, die sie mit W. stengewalt bedrohen. Ganz eich, das durch seinen nordafrikanischen Behr Marokkos Nachbar ist, hat durch diplomatischen, zeitweilig durch Entsendung von Kriegsschiffen und Landungstruppen verstärkten Druck auf die Ordnung der marokkanischen Verhältnisse gedrungen, über — wie gleich angegeben werden soll — nicht nur aus menschenfreundlichen Abichten, wie Herr D. Casse fast, sondern im Interesse seiner kapitalistischen Weltpolitik. In London im Interesse seiner kapitalistischen Weltpolitik. In London im Interesse seiner kapitalistischen Weltpolitik. In London im Interesse seiner kapitalistischen Weltpolitik.

habe das Abkommen mit Frankreich nur geschlossen, um den Rivalen in unbequeme marokkanische Hände zu verwickeln.

Von einer Bedrohung der deutschen handelspolitischen Interessen in Marokko kann aber, so weit Frankreich in Betracht kommt, nicht die Rede sein. Es ist auch in der Öffentlichkeit nichts davon bekannt geworden, daß Frankreich eine solche Bedrohung drückte. Zudem sind die handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands in Marokko bis 1934 vertraglich festgelegt.

Die marokkanische Regierung hat sich nun vor den Franzosen in die Arme der deutschen Diplomatie geschleudert. Und die deutsche Diplomatie war so unvorsichtig, sie aufzunehmen. Deutschland demostrierte sich plötzlich Frankreich gegenüber als der Bundesgenosse einer halbbarbarischen Regierung, die Sünden genug auf ihrem Gewissen hat. Der deutsche Gesandte in Fez hält es für taftvoll, seinen französischen Kollegen am Sultanshofe ohne Weiteres, ohne sich mit ihm zuvor in Verbindung gesetzt zu haben, auf Geheiß der deutschen Regierung zu desavouieren; als der Schutzherr Marokkos gegen die französischen Ansprüche soll der deutsche Kaiser am 31. März in Langer gefeiert werden.

Das ist ein Verstoß gegen die diplomatische Praxis, die bisher von den „Arifischen“, zivilisierten Staaten geübt worden ist. So sehr sie auch in Wahrheit miteinander rivalisieren, treten sie den orientalischen Völkern sonst immer wenigstens in äußerlicher Solidarität gegenüber, so in China und in der Türkei. Daß nach dieser Praxis eine europäische Intervention in Marokko berechtigt ist, kann Deutschland, der intellektuelle Urheber des afrikanischen Raubkriegs am allerwenigsten leugnen. Es hätte also, wenn es nicht die bisherigen Gepflogenheiten absichtlich brechen und Frankreich seine feindliche Stimmung zeigen wollte, in Paris und London über die marokkanische Frage verhandeln müssen.

„Ideale“ Absichten wird man wohl nicht nur schätzen wollen. Das Deutschland, das die Polen unterdrückt und in Afrika gegen die Hereros den Aufruhrkrieg betreibt, kann schweichel behaupten, daß es sich für die „nationale Unabhängigkeit“ Marokkos übermäßig begeistert. Praktisch, materielle Fragen lassen sich aber in weit milderer Verlegenheit lösen. Die Folge der Kaiserreise nach Marokko wird zum mindesten eine neue Krise der deutsch-französischen Spannungen sein. Die plötzliche selbständige Einmischung Deutschlands in die marokkanischen Angelegenheiten ist darum ein schwer-politischer Fehler; das er nicht verhängnisvoll wird, dafür wird die entschlossene Friedensliebe sorgen, die das arbeitende Volk Frankreichs mit dem deutschen brüderlich verbindet.

Die Revolution in Rußland.

Die bestehenden Klassen für eine Verfassung.

Aus Moskau berichtet die „Vost. Ztg.“: Die Moskauer Gouvernements-Semstwo beschloß, dem Minister des Innern durch eine besondere Abordnung folgendes Gesuch zu unterbreiten: Durch Rekrut von 3. d. R. ist eine besondere Konferenz unter Vorsitz des Ministers des Innern einzuführen zur Beratung der Frage von Zurückziehung gewählter Volksvertreter zur Vorbereitung von Gesetzentwürfen. Die Zusammenlegung der Konferenz ist jedoch nicht bestimmt. Nach Meinung der Moskauer Semstwo sollten alle Gouvernements-Semstvos und Stadträte von Städten mit über 50 000 Einwohnern je zwei Vertreter und die kleineren Städte je einen Vertreter wählen, die in Petersburg sich versammeln und die Abgeordneten in die obige Konferenz wählen sollten. Alle Vorbereitungen sollten bald erfolgen unter Berücksichtigung weitgehendster Öffentlichkeit.

Der Wert des Jaren-Manifests.

Aus Petersburg wird der „Vost. Ztg.“ geschrieben: Für Donnerstag voriger Woche war eine große Versammlung der Schriftsteller und Journalisten angesetzt zur Beratung der notwendigen Änderungen der geltenden russischen Verfassungsgesetze. Die Veranstalter glauben, daß der Hof des Jaren vom 3. März, der den Ministerrat beauftragt, Vorschläge auf grundlegende Verfassungsreformen zur Prüfung entgegenzunehmen, ihnen die Möglichkeit und Berechtigung zur Abhaltung einer solchen Versammlung gewähre. Sie erlitten jedoch eine Enttäuschung. Am Dienstag vor. Woche benachrichtigte die Polizei den Eigentümer des Lokals, wo die Versammlung stattfinden sollte, daß diese verboten worden sei. Die Veranstalter begaben sich hierauf zum Generalgouverneur Trepon, um von ihm Aus-

kunft über die Gründe des Verbots zu erhalten, erklärten jedoch nur den Befehl, daß der kaiserliche Hof wohl einzelnen Personen die Einbringung von Reformvorschlägen gestatte, daß aber Versammlungen die Berechtigung hierzu nicht besitzen. Vergeblich suchten die Veranstalter dem Generalgouverneur klarzumachen, daß in dem Hofes eine solche Einschränkung nicht enthalten ist. Er blieb fest. Die Veranstalter wollten sich bei diesem Befehl nicht beruhigen und gedenken alle Instanzen anzurufen. Die Wichtigkeit der Frage braucht unter den jetzigen politischen Umständen kaum herorgehoben zu werden. Es ist deshalb von großem Interesse, welche Stellung die leitenden Regierungsorgane hierzu einnehmen werden.

Ein Einzelner darf sich also an den Schreiberlich legen und seine Vorschläge niederlegen, um sie den Ministern zu schicken. Gesellen diese Vorschläge nicht, dann hat der Petent natürlich das Recht, nach Sibirien ausgewiesen zu werden.

Die Bauernrevolten.

Aus Dorpat meldet Wolffs Bureau vom Dienstag: Die Bewegung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung der umliegenden Güter breitet sich weiter aus; hin und wieder nimmt sie da, wo die Gutsherren keine Zugeländnisse machen, einen gewalttätigen Charakter an. Im allgemeinen verläuft sie aber ruhig und hört dort, wo auch nur teilweise Zugeländnisse gemacht werden, auf. Von den Gutsherren wird vielfach ohne Not militärische Hilfe verlangt.

Aus Riga meldet W. L. B. vom gleichen Tage: Militärs, die von Riga kamen, haben den Zustand der Arbeiter und Bauern in den Bezirken von Grobin und Jelgava ins Werk gesetzt. Bei 17 Bezirken verhindern die Ausständigen die anderen Arbeiter zu arbeiten. Truppen sind dorthin abgegangen; der Gouverneur ist gleichfalls in das Ausständigengebiet abgereist.

Die Zeitung „Kawkas“ berichtet: In der Nacht zum 18. wurden im Bezirk von Scharapan auf fünf Gütern die Gebäude angezündet. In der Nacht zum 19. legte auf der Beligung der Prinzessin Kurat im Bezirk Jagdb eine Menge von 300 Bauern den Polizeikommissaren und den Polizeiwachen bewaffneten Widerstand. Nach der Teilnahme von fünf Aufwiegern umringte die Menge die Polizeibeamten und verlangte die Freigabe der Verhafteten. Als diese verweigert wurde, schickte sich die Menge an, auf die Wachen zu feuern. Die eröffneten nun ihrerseits das Feuer und verwundeten mehrere Personen. In derselben Nacht wurde im Dorfe Didingtaja die Kanzlei angezündet; mehrere Bauern wurden verhaftet.

Attentat gegen einen Polizeioffizier.

Aus Lodz meldet die „Vost. Ztg.“: Montag abend schossen unbekannte Personen auf den Polizeioffizier Mosgunow, der durch drei Augen schwer verwundet wurde; die Angreifer sind verhaftet.

Politische Rundschau.

Sant, 23. März.

Mühlstrat-Prozess in Berlin.

Der Oldenburgische „General-Anzeiger“ berichtet: Der Verleumdungsprozess gegen den Chefredakteur der „Nationalzeitung“, Dr. wegen Verleumdung des Ministers Mühlstrat II wird, wie man uns aus Berlin schreibt, am 28. April vor dem Schöffengericht des Berliner Landgerichts I verhandelt werden. Die Verleumdung des Privatbesessenen Dr. führt der bekannte nationalliberale Politiker Julius Wagner.

Die oldenburgische bürgerliche Presse macht weiter mit allen Mitteln Stimmung für Mühlstrat und die oldenburgische Justiz. So haben die „Nachr. f. St. u. L.“ mit einer Artikelserie eines ungenannten Herrn Dr. St. D. begonnen, die nichts neues bietet. Es verlohnt sich nicht, unsere unwiderlegliche Ansicht über die Affäre immer aufs neue zu wiederholen.

Biel renommiert wird noch immer mit den Kritiken des Justizrats Sello über die Angelegenheit. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Sello mit Justizminister Mühlstrat verwandt ist und daher sein abweichendes Geschick in den Dienst seines Angehörigen gestellt hat. Uebrigens hat auch Herr Sello den unehrdeten Einzelgänger in Bestra verurteilt.

Eine Verhütung der „Frankfurter Zeitung“.

Ueber die Freisprechung eines gerichtet angelegten Mannes haben wir vor einigen Wochen nach der „Frankf. Ztg.“ berichtet. Ein Bauer Karl Oese war verurteilt, ein Schloffer Karl Oese verurteilt, aber nach längerer Unterfuchung freigesprochen worden. Wir hatten mit Recht die Erwartung, so unglücklich die Angaben des Frankfurter Klages waren, glaubten wir sie doch nicht verschweigen zu können, da sie dort mit positiver Sicherheit behauptet waren.

Der Erste Staatsanwalt des Landgerichts Hannover erklärt jetzt in einer Verhütung in der „Frankf. Ztg.“, daß die von der „Frankf. Ztg.“ behauptete Annahme teils Falschheiten, teils Entstellungen enthalte. Danach ist der Schloffer Oese nicht in Zürich verurteilt worden, sondern in Baden, wo er wegen Betrugs in Haft lag. Er bestritt, daß er mit dem geschätzten Bauer Karl Oese identisch sei, führte aber zu seiner Behauptung, daß er zur Zeit in Haft gewesen sei, seine Jungen an. Er wurde nach Hannover transportiert, da er auf die Teilnahme an der Hauptverhandlung nicht verzichtete, dann aber freigesprochen, weil die Schloffer erklärte, sie könnten ihn nicht mit Bestimmtheit als den Täter wiedererkennen.

Das Gericht erachtet, daß dem Oese eine Entschädigung aus der Staatskasse wegen erlittener Unterfuchungskosten nicht zuzusprechen sei, da die Verhandlung keineswegs seine Unschuld ergeben habe. Der nachträglich erhobene Mißbrauch sei vollständig gesichert.

Militarismus.

Uns Berlin schreibt uns unser hg. Korrespondent:

Die lange Reichstags-Sitzung am Mittwoch nahm in ihrem letzten Teile dank dem freimüthigen Volksparteiler Eckhoff sich aus, wie die Erläuterung zu einem gewissen Sinnstillschub. Ein bayrischer General hat eine Anzahl Reiteroffiziere um sich versammelt und sagte zu ihnen: „Die Herren werden natürlich den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch Besuch des Gottesdienstes feiern. Derselbe findet statt für die Katholiken im Dome, für die Protestanten in der Lucaskirche, und für die Herren vom Train in der Synagoge.“

Es ist zwar nirgends gelehrt geschrieben, ist aber sonst ein offenes Geheimnis, daß die Juden in ganz Deutschland keine Militäre, in Norddeutschland auch keine Reiteroffiziere werden und daß nur Bayern ein Einzelfall hat und jüdische Reiteroffiziere nicht zuläßt. Für prinzipielle Gegner des Militarismus ist die Frage sehr untergeordneter Natur, ob an den Ehren der Kaiserkrone und der Konstitutionsartikeln die eigene oder der Vater Verfassung im Militärverhältnis heimgeführt wird.

Schülerdemerit von Sozialdemokraten auf das allerschwersten die Anschuldigung der Juden aus dem Offiziersstand; bei der Rede des Abg. Eckhoff aber, der nebenbei durch einen kleinen Angriff auf die Sozialdemokratie sich einen letzten Stein im Brett verdienen wollte, fanden wir das Wort befähigt, daß freimüthige und Antimilitaristen die Gegenseite vertheidigen dürften. Eine ähnliche Empfindung hatten wir, als wir die Abg. Rumpf und Tose sich für den Weg des Militärpräventiv von Händen statt von Prodiganten ins Zeug legen sahen, wenn wir auch genau wissen, daß der direkte Weg von Prodiganten nicht richtiger volkswirtschaftlicher Einsicht, sondern dem Bestreben, die Agrarier mit Liebergaben zu überhäufen seinen Ursprung verdankt. Weit über den freimüthigen Stand der junge, polnische Graf Wielkopolski, der die parlamentarischen Zurechtbedienste, zu denen sich die Militärverwaltung bezieht, mit verdierender Schärfe gelehrt.

Eine wirklich einschneidende Kritik an den ganzen Grundlagen des Militarismus über einzig und allein Genosse Ledebour, der namentlich auf die Rolle hinweist, die das Heer in den blutigen Staatsstreichen der Reichs- und Wankenszeit gespielt. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Geschenk an den „unselbständigen“ Gläubiger.

Unser Berliner hg. Korresp. schreibt vom Mittwoch: Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine nur kurze Sitzung ab. Amvornhin wurden einige bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. Der Antrag Dr. Wendt auf Veranlassung einer Schüler-Verbandsleiter in allen öffentlichen Schulen Preußens wurde auf Antrag der Unterrichts-Kommission in der Fassung angenommen, daß das Abgeordnetenhaus sich zur Bewilligung der Kosten für die in den öffentlichen Schulen veranstalteten Schülerfeste bereit erklärt, soweit die dafür vorhandenen Mittel nicht ausreichen sollten.

Weiter wurde dem herzoglichen Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg eine Jahresrente von 150000 Mk. vom 1. April 1905 an gewährt. Die Mehrheit des Hauses war so loyal, nicht einmal eine Kommissionsberatung für notwendig zu halten. Mit Ausnahme der freimüthigen Volkspartei erklärten sich alle Parteien mit der Bewilligung einverstanden. Vom Zentrum nahm allerdings kein Redner das Wort; aber wer schweigt, stimmt bekanntlich zu. Da in der Begründung der Vorlage selbst nicht behauptet werden konnte, daß irgend welche Rechtsansprüche für die Bewilligung vorlägen, so unterfuchte der Redner der freimüthigen Volkspartei, Abg. Eychling, nur die Frage, ob Billigkeits- oder politische Gründe eine solche Schadloshaltung rechtfertigen. Er meinte mit Recht, daß die Konventionen der heutigen Vorlage gar nicht abzuweichen seien, daß man gar nicht übersehen dürfe, wozu die Rententitel von ehemals regierenden Häusern mit mehr oder weniger Recht Ansprüche auf Schadloshaltung an die nachherige Regierung stellen könnten, ganz abgesehen um welche es sich hierum es sich handle, und oft viel geringere Mittel für die Beirichtung viel notwendiger Bedürfnisse nicht in den Etat eingestellt werden könnten.

Der Finanzminister bemühte sich mit großem Wohlwollen, nachzuweisen, daß wirklich Billigkeitsgründe vorliegen. Diese Thesen behaupten aber natürlich abgesehen keine Widerlegung der wichtigsten Ausführungen.

Die nächste Sitzung findet erst am Freitag statt. Es sollen dann der Gegenwärtig über Freilassung des Ueberfuchungsbereichs der Wasserläufe in dritter Lesung und eine Reihe Initiativen beraten werden. Die Bergelege novellen kommen erst anfangs nächster Woche zur Beratung.

Zum Marokko-„Rummel“.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in Tanger nach dem Berliner „Tempo“ gelten Veranlassung zu einer längeren Betrachtung, die er unter dem Titel „Deutschland, Frankreich und Marokko“ veröffentlichte. Er weist zunächst darauf hin, daß die Reise in gewissen englisch-marokkanischen Kreisen, die sich mit dem französisch-englischen Abkommen vom 8. April 1904 nicht abgefunden haben, als eine wesentliche politische Aktion, als ein Anzeichen einer neuen Richtung der deutschen diplomatischen Beziehungen in Marokko und als Beginn einer gegen das englisch-französische Abkommen und das friedliche Vordringen der geistlichen Politik angesehen ist. Der „Tempo“ meint hierzu:

Es wäre naiv, das alles ernst zu nehmen. Das Blatt erinnert jedoch daran, daß der deutsche Botschafter Fürst Rodolff im letzten Frühjahr 1904 dem Minister Delcassé in betreff des zwischen Frankreich und England geplanten Abkommens um Auskunft ersucht hat, und daß Delcassé die Hauptzüge dieses Abkommens folgendermaßen dargelegt hat: Untertänigkeit Marokkos, Souveränität des Sultan und Wiederherstellung der Ordnung unter französischer Leitung Frankreichs. Der Reichstagler Graf Bülow hat in seiner Rede, mit der er am 12. April 1904 dem Abg. Sautter antwortete, erklärt, Deutschland hat seinen Grund zu Befürchtungen, daß seine wirtschaftlichen Interessen in Marokko von irgend einer Macht eine Zurückdrängung oder Schwächung erfahren könnten. Der „Tempo“ erklärt zum Schluß, so wie die marokkanische Frage gegenwärtig liegt, würde sie als eine mögliche Ursache irgend welcher Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland nur in den Augen derer erscheinen, die diese Schwierigkeiten herbeizumähen, es sein dies die von einem Teile an einen Mißgeschick der Afrikaner Frankreichs denken. Man ferne diese Leute und wisse, was sie wert seien. Die maßlosen und unartigen Geister hätten es abgesehen, sich ihnen anzuschließen, und in demselben Maße, wie sich gewisse Leute zu durchschießenden Anträgen vorbereiten, die den englischen Blick des Kaisers in Tanger für ihre Zwecke ausnutzen wollen, hätte wohl von beiden Seiten das Nötige geschehen, um diese Dummheit zu nicht zu machen, um in Marokko wie auch anderwärts die Korrektheit der französisch-deutschen Beziehungen zu wahren.

Erst nimmt man also jenseits der Vogelnest den neuesten Marokko-Rummel nicht. Man weiß, daß Wilhelm II. sehr häufig reist und gönnt ihm daher seine Vergnügungstour nach Tanger. Soweit dieser Lustfahrt politische Absichten zu Grunde liegen, weiß man, daß derartige Pläne nicht verwirklicht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Die Regierung legt, wie sie offiziös erklären läßt, auf die baldige Durchberatung der Bergarbeiter-Novelle vom Berggelei seitens des Landtags noch in dieser Session entscheidenden Wert und denkt nicht entfernt daran, in eine Verhütung derselben bis zur nächsten Tagung einzunilligen.

Wie dem „Vorwärts“ mitgeteilt wird, liefert die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin, ehemalige Firma Löwe, eine große Anzahl von Maschinengewehren an Rußland, die in ihrer Konstruktion außerordentlich den deutschen Maschinengewehren ähneln. Der Reichstagler wird, wie der „Vorwärts“ anführt, über diese Vorgänge interpelliert werden.

Wahlprüfungskommission. Dem „Vorwärts“ entnehmen wir: Die Kommission legte am Dienstag die Prüfung der Wahl im Wahlkreis Ludenwalde-Jauch-Beizig fort. In mehreren Orten, Schlachau, Raitenhäulen, Wöllsdorf waren mitunter weniger als drei Mitglieder des Wahlortandes im Wahlort anwesend. In Ronnenberg war der Wahlortand zeitweilig insgesammt abwesend und spielte Skat, so daß ein dem Wahlort bewohnender Herr — wahrscheinlich ein Arbeiter — die Ruvers in die Urne legte. Ueber diese Fälle beschloß die Kommission Erhebungen anstellen zu lassen; ebenso in Dornswalde und Gortsdorf, wo mit Jubiläum der Wahlurnenform Kontrolle gefaßt wurde, wie die Wähler stimmten. Dagegen lehnte die Mehrheit der Kommission den Antrag ab, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, ob in den angegebenen ca. 25 Orten, wo die sozialdemokratischen Vertrauensmänner aus den Wahlorten, zum Teil gewaltsam hinausgebracht worden seien, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung gehindert worden sei. Mit diesem Beschlusse wußte die Kommission die Beschlüsse der früheren Wahlprüfungskommissionen, weil sie speziell zu den Wahlen Meyer-Halle und Vöbel-Brandenburg (Legislaturperiode 1893/98) sowie Hanel-Niel in der Session 1888/1900 gefaßt worden sind, völlig im Widerspruch, obgleich sie die Gehörwürdigkeit des Ausfusses der betreffenden Wähler in Jauch-Beizig zugeben mußte. — Die Prüfung dieser Wahl wird noch eine bis zwei Sitzungen erfordern.

Der neue Polizeiminister. Aus Berlin meldet uns Mittwoch Abend ein eigener Drahtbericht:

Wie verlautet, soll Herr von Bethmann-Hollweg, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, zum Minister des Innern ernannt werden. Eine amtliche Verhütung dieser Nachricht steht noch aus. Wo eine neue Nummer für ein altes System! Unser Berliner St.-Korrespondent schreibt uns dazu noch folgendes:

Während der Aufzählung des „Vingens von Homburg“ im königlichen Schauspielhaus am Dienstag Abend hat Wilhelm II., wie der „Berliner Volksanzeiger“ als erster bestimmt mitzuteilen weiß, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Herrn v. Bethmann-Hollweg zum preussischen Minister des Innern ernannt.

Die Konservationen werden mit diesem Tausch zufrieden sein. An die Stelle des Freiherrn von Hammerstein, des unbedingten Royalisten tritt ein „konstitutioneller Minister“.

wie sie ihn wünschen, nämlich der erklärte konservation Parteilager, auf den bei unter allen Umständen zählen dürfen. Herr von Bethmann-Hollweg hat in den Wahlen des Jahres 1890 neben Herrn v. Starbörff die Standarte der Deutschen Reichspartei getragener und wurde damals zum Reichstagsabgeordneten für Oberbarnim gewählt, legte aber das Mandat wegen bevorstehender Ungünstigkeitserklärung sehr bald wieder nieder. Oberpräsident der Provinz Brandenburg war er seit 1899; die Royalisten mit der Regierung, in der die Berliner Gemeinde seit jener Zeit geriet, sind zum guten Teile auf seine Rechnung zu legen. Als höchster Verwaltungsoberhaupt des Staates wird er ein noch gefährlicherer Gegner der kommunalen Selbstverwaltung sein, als er bisher gewesen ist.

Schon einmal sollte Herr v. Bethmann-Hollweg an die Spitze des Ministeriums des Innern treten, nämlich im Jahre 1901, nach dem Falle der zweiten Kamalovortage. Damals als Miquel, Bressel und Hammerstein-Loxen sehr ungnädig entlassen worden waren, lehnte der Oberpräsident von Brandenburg die ihm angetragene Verhütung ab. Ein seltener Fall für einen königlich-preussischen Staatsbeamten, eine vollständige unvertändliche Sache für den seligen Hammerstein, der seine Politik, sondern nur stammes Partieren kannte.

Jetzt, da die Beziehungen der Krone zur konservationen Partei wieder in ungetrübtem Glanze stehen, läßt sich Herr v. Bethmann-Hollweg dazu herbei, das Erbe Hammersteins anzutreten. Er errät durch solches Handeln eine der preussischen Ministern nicht allzu häufige politische Selbstständigkeit. Der Unterschied zwischen ihm und seinem Vorgänger besteht also darin, daß Herr von Hammerstein reaktionär regierte, wie man es von ihm verlangte, während Herr von Bethmann-Hollweg reaktionär regieren wird, wie er es selber haben will. Sein Vorgänger hatte für kein Amt als Polizeiminister nichts weiter mitgebracht als Treue und Gehorsam gegen Kaiser und Jar, der neue Mann aber bringt Lust und Erbe dazu mit.

Nach dem unbedingten Royalisten der unbedingte Konservation; nach dem Heibelberger Bandalen der Bonner Bonnie! Das Bild ist ein wenig anders, aber scharf ist es nicht geworden!

Die „akademische Freiheit“ in Preußen. Aus Hannover meldet die „Vollz. Ztg.“:

Ein neuer Zwischenfall zwischen der technischen Hochschule und dem Kultusministerium droht auszubrechen. Das Kultusministerium macht die Aenderung der neuen Ausschulungsregeln sowie des Ausschusses selbst von seiner Genehmigung abhängig. Die Studentenschaft weigert sich, dies anzuerkennen.

Diesmal sind die Studenten zweifellos im Recht. Der Zirkular, der sogar gegenüber den jungen Leuten seitens des Herrn Studt bezieht wird, beweist die Hilflosigkeit und politische Unfähigkeit einer Regierung, die nicht einmal die einfachsten Angelegenheiten klar zu erledigen versteht.

Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Krise ist zu bemerken, daß nach dem „Magyar Dozsig“ das leitende Komitee der reaktionären Opposition am Dienstag nachmittags unter Rudolphs Vorsitz eine Sitzung abhielt, deren Ergebnis war, daß die Mehrheit in der Opposition verharre und die Solidarität weiterhin aufrecht erhalten bleibe.

Eine tschechische Studentenverbindung in Prag. Wie die „Vollz. Ztg.“ mitteilt, bestatigte die Prager Statthalterei am Dienstag die Statuten der ersten tschechischen nach deutschem Muster gegründeten farbentragenden Verbindung „Tschiche“. — Natürlich ist die Entrüstung der Altschleichen über diese Bestätigung deplatziert, denn das Recht, sich zu vereinigen, muß den tschechischen so gut wie den deutschen Studenten zustehen.

Frankreich.

Zur marokkanischen Frage macht, wie das M. L. B. meldet, in dem am Dienstag im Palais abgehaltenen Ministerrat Minister des Aeußen Delcassé Mitteilung von einem Besuche des französischen Gesandten in Tanger vom 11. d. Mis., worin es heißt, daß die dem Sultan bezügliche der Verträge und tschechische Frankreichs gegebenen Aufklärungen einen günstigen Eindruck gemacht und allen Befürchten die Spitze abgebrochen hätten, die darauf hingielten, die Absichten Frankreichs und den Charakter seines Vorgehens zu entstellen.

Dänemark.

Die Wiedereinführung der Prügelstrafe wurde leider, wie das M. L. B. meldet, vom Folkething endgültig am Dienstag mit 56 gegen 46 Stimmen angenommen.

Serbien.

Demonstration gegen einen reaktionären Professor. Die „Vollz. Ztg.“ meldet aus Belgrad vom Dienstag: Die Rechtsfakultät der hiesigen Universität wählte Andra Georgewitsch, ehemaligen Justizminister im Kabinett Madan Georgewitsch, zum Professor, was unter den Studenten böses Blut macht, da Andra Georgewitsch als reaktionär verschrien und verhaßt ist. Die Studenten beschließen deshalb gegen seine Wahl zu demonstrieren und seinen Vorlesungen fernzubleiben.

Amerika.

Zum Venezuela-Rolle meldet das M. L. B. aus New-York vom Dienstag: Ein Telegramm aus Caracas und Wasmstadt besagt, daß der amerikanische Gesandte Bowen eine Note an die Regierung von Venezuela gerichtet hat, worin er eine Antwort verlangt, ob Venezuela einverstanden sei, die schwebenden Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, und dabei betont, daß im Fall einer Ablehnung die Vereinigten Staaten sich vorbehalten, die nötigen Schritte zu tun, um sich Recht zu verschaffen. Der Geschäftsträger der Niederlande hat Venezuela in Kenntnis gesetzt, daß Holland Zwangsmassregeln ergreifen wird, an

gelichts des Umfandes, das es unmöglich ist, die Freilassung von fünf holländischen Matrosen durchzuführen, die seit 7 Monaten ungelänglich im Gefängnis sitzen.

Kleine politische Nachrichten. In Gegenwart des Kaisers fand am Mittwoch in Bremen die Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmalts statt. Der Kaiser hielt bei dieser Gelegenheit eine Plenarrede. Der Oberbürgermeister von Petersburg hat keine Einladung erlangt. Nach einer Meldung aus Tokio ist zwischen Japan und Sibirien ein Handelsabkommensvertrag abgeschlossen worden. Der schweizerische Nationalrat hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag mit 163 gegen 6 Stimmen ratifiziert. Wegen des Bezugs stimmten nur die Sozialdemokraten.

Die Russen auf der Gucht.

In Tokio wird amtlich bestätigt, daß die japanischen Truppen bereits am 19. März Kanuan, das 30 Kilometer nördlich von Tieling liegt, besetzt haben. Die Zahl der genommenen Kanonen wächst nach den in Tokio einlaufenden Angaben aus dem Hauptquartier täglich, jedoch die Verluste der Russen an Artillerie ungeheuer sein müssen. Weiter wird amtlich aus Tokio gemeldet:

In Bezug auf die Festnahme des russischen Offiziers durch die japanische Besatzung in Simmling, der sich nach Bruch seines Ehrenwortes dahin begeben hatte, hat die Petersburger Telegraphenagentur eine Erklärung veröffentlicht, daß der Besondere auf der Reise von Schanghai nach Rußland die Route der sibirischen Eisenbahn genommen habe, und daß daher die japanische Meldung auf einem Mißverständnis beruhe. Tatsächlich hatten alle nach der Uebergabe von Port Arthur freigelassenen russischen Offiziere geschworen und sich schriftlich mit den Bedingungen bei der Kapitulation einverstanden erklärt, daß sie in keiner Weise gegen die Interessen Japans handeln wollten. Ueberzeugt, daß die Rückkehr dieser Offiziere nach Rußland durch die Arroganz nachteilig für die militärischen Operationen ist, hatte die japanische Regierung bestimmt, daß es den Offizieren unter keinen Umständen erlaubt sein sollte, diese Route zu nehmen, und dieses Verbot war den Offizieren damals mitgeteilt worden. Es ist daher klar, daß die Ankunft dieses russischen Offiziers in Simmling, das innerhalb des Gebietes der Freischießzeiten liegt, einen Bruch des Ehrenwortes in sich schließt.

General Lewenski meldet amtlich unterm 20. d. M.: Die Heere setzen geteilt ihren Rückzug nach Norden fort; heute habe ich den Truppen einen Rückzug bewilligt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Einige Vortragsblätter schreiben treffend zu der neuen 61 Millionenforderung für Südwestafrika: Unter den Ausgaben fällt durch seine Höhe ein Vorkauf an, der zum Ankauf und Transport von 1000 Pferden bestimmt ist. Diese 1000 Pferde sollen nämlich bis zur Ankunft in Südwestafrika 6850 000 Mk. kosten, das macht pro Pferd den Preis von 6850 Mark. Dieser Preis ist durch seine Höhe wirklich im Erlaufen, beträgt der Verkaufspreis eines guten Kavalleriepferdes im Höchstfalle doch nur 1500 Mk. Wenn auch die Transportkosten erheblich sind, so ist doch der Betrag von 6350 Mark für den Transport eines Pferdes ein ganz phänomenaler! Ueberhaupt ist es räthlich warum man diese Pferde in Deutschland ankauf, um sie nach Südwestafrika zu schicken. Ovipruische Pferde sind doch sicher die ungeeignetesten Pferde für Südwestafrika. Die ungeheuren Verluste sind gerade bei den Pferden bemerkt das. Im Reichstag allerdings wurde von einem Regierungsvertreter behauptet, daß die ovispruischen Pferde sich ebenso bewähren hätten, als die mexikanischen Pferde. So lange uns aber nicht ein eingehender Bericht über die Herkunft der Pferde und die prozentuale Verlustziffer vorliegt, gestatten wir uns, die Erklärung des Regierungsvertreters für absolut ungläubig zu halten. Unsern Agrarier geschickt freilich durch den Verkauf dieser Pferde ein großer Schaden. Ihre Kolonialbegierde ist auf solche Subventionen nicht zum geringsten Teil zurückzuführen.

Lokales.

Sant, 23. März.

Die Handels- und Transportarbeiter hielten gestern abend in Schierichs „Bürgerhalle“ eine Versammlung ab. Es handelte sich bekanntlich um die Lohnbewegung im Transportgewerbe; I. in Wunder, daß der Saal der „Bürgerhalle“ voll besetzt war. Der Gauverwalter Tsch aus Bremen, welcher mit den Führern in den letzten Tagen bezüglich des neuen Tarifs Fühlung genommen hatte, erstattete Bericht. Den neuen Tarif sowie die erste leider ablehrende Antwort der Führern kennen die Leser d. Bl. bereits. Neuerdings scheint man seitens der Führern etwas anderer Ansicht geworden zu sein und sie haben sich durch Zutritt zu Unterhandlungen bereit erklärt, sofern der vertragsmäßige Zustand aufrecht erhalten wird. In der sehr eingehenden Debatte wurde ebenfalls mit Anerkennung

konstatirt, daß die Führern einer besseren Einsicht sich nicht verschließen wollen; andererseits wurde der Ernst der Situation nicht im geringsten aus dem Auge gelassen. Einmütig trat die Anknüpfung aus, daß die Unterhandlungen sofort in die Wege geleitet werden müßten, damit die Sache sich nicht wieder unendlich hingiert. Sind die Führern zu Unterhandlungen ersichtlich gewillt, so werden sie dies auch durch Taten beweisen, ansonsten man das Versprechen nicht ermit nehmen könne. Einmütig wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung der Transportarbeiter nimmt mit Anerkennung Kenntnis von der Bereitwilligkeit der Führern, zu unterhandeln über den unterbreiteten neuen Tarif, w d erwartet, daß die Führern noch in dieser Woche einen Termin erörtern, in welchem beide Teile verhandeln können. Die Versammlung erwartet ferner, daß die Führern nach Rechtens am 1. April zum Abbruch gebracht werden. Der neue Tarif soll am 28. April in Kraft treten. Zeigen die Führern ein solches billiges Entgegenkommen nicht, so kann die Versammlung im weiteren dem Versprechen der Führern nicht mehr das bisherige Vertrauen entgegenbringen und beantragt die Entsovermittlung, gegebenenfalls alle weiteren Schritte einzuleiten.

In der weiteren Diskussion wurden die Verhältnisse im Gewerbe eingehend besprochen und insbesondere scharf verurteilt, daß Nachwächter des Tages im Transportgewerbe tätig sind. Die Anwesenden wurden aufgefordert, alle nach der Organisation Fernlebens für die zu gewinnen zu suchen, denn nur eine starke Organisation und Einigkeit wird zum Ziel führen. Werden auch die ährtsten Maßnahmen nicht genügt, so müßte doch die Organisation zum Ährtsten gestärkt sein.

21 Bewerber haben sich zu der zu besetzenden Bureaugehilfenstelle im Gemeindevureau gemeldet. Von diesen Bewerbern sind 11 Militärdienst. In der heute nachmittag stattfindenden Gemeinderatsitzung wird die Wahl vorgenommen werden.

Verurteilt zu 20 Mk. Geldstrafe ist heute vor der Strafkammer des Landgerichts zu Oldenburg unser Redakteur Hermann Jakob. Es handelt sich um ein Eingeländ des Herrn Klug im „Nordb. Volksblatt“ über angebliche Uebergriffe der Wilhelmshavener Polizei. Diese ähob darüber Klage. Das Schöffengericht Röstingen hatte I. J. Jakob in der Sache freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat der Anwalt Berufung eingelegt, welcher, wie das Urteil zeigt, vom Landgericht bestätigt worden ist.

Eichbilder-Vortrag. Der vom Banter Konjum-Berein gestern abend veranstaltete Lichtbilder-Vortrag führte eine große Anzahl Mitglieder nach dem „Friedrichshof“, so daß der geräumige Saal des Etablissements dicht besetzt war. Nach einigen einleitenden Worten des Geschäftsführers, Herrn Walter, behandelte Herr M. Kroll, der für den Vortrag gewonnen war, in klar verständlicher Weise die englische, schweizerische und deutsche A.n.u.-Bewegungsbeziehung. Ausgehend von der im Jahre 1843 infolge einer Krise in der Baumwollindustrie erfolgten Gründung einer ersten Konjumvereins durch englische Weber, schilderte der Redner die stetige Ausweitung des unter den schwersten Verhältnissen gegründeten Vereins bis zu seiner heutigen Größe, erläuterte in längeren Ausführungen die Grundzüge, nach denen eine Genossenschaft geleitet werden muß und zeigte an den bestehenden Großhandlungsgesellschaften die Vorteile, die den Mitgliedern bei immer weiterem Ausbau der Konjumvereine sich darbieten. Anschließend hieran zeigte der Vortragende in einer Reihe guter Lichtbilder die Gebäude und inneren Einrichtungen der größeren Konjumvereine der Schweiz und Deutschlands unter Angabe des Umlages und der Mitgliederzahl und führte im zweiten Teile die Führer nach England zur Besichtigung der gewaltigen Anlagen der dortigen Großhandlungsgesellschaften. Die musikalische Unterhaltung des Abends war der Kapelle Beiltschmidt überlassen, welche sich in vorzüglicher Weise ihrer Aufgabe entledigte.

Verwechselung wurden beim Druck der gestrigen Nummer dieses Blattes die Vorderseiten der dritten Seite des ersten Blattes und der Vorderseite des zweiten Blattes in einem Teile der Auflage. Unser Leser, welche eine solche Nummer erhalten haben, werden diese unliebsame Verwechselung gefunden und beim Lesen beachtlich haben.

Wilhelmshaven, 23. März.

Die Artillerieverwaltung der Festung Helgoland sucht für ihre massiven Anlagen drei Helfer, von denen je einer ein Maschinenlofer, ein Dreher bzw. ein Schmied sein muß. Die Beschäftigung soll eine dauernde sein und wird ein Stundenlohn von 45 Pfg. bezahlt.

Anfall. Auf dem Bahnhof fiel dem Arbeiter Wiesener ein eiserner Träger auf den Kopf. Die daraus erhaltene Verletzung war schwer genug um ärztliche Hilfe herbeizuholen zu müssen.

Einen Steinbruch erlitt gestern während der Frühstückspause ein Schloßerlehrling B. beim Spielen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus befördert.

Kleine lokale Mitteilungen. Einem Schlaganfall erlag gestern morgen Herr Verwalter J. M. K. — Die Polizei verhaftete einen Einbrecher, welcher bereits mehrere Einbrüche eingestanden hat. Gestohlene Gegenstände wurden bei ihm gefunden.

Seppens, 23. März.

Stetten. Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Gerichts- und Amtsportale u. sind bei der Amtorgewalt Röstingen I, Petersstraße 39, folgende Tage bestimmt: Am Freitag den 24. März für Steuerpflichtige deren Namen mit dem Buchstaben K beginnt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 23. März.

Das mangelnde soziale Verständnis unserer Unternehmer wird einmal wieder drastisch charakterisiert durch das Scheitern des Abchlusses eines Tarifvertrages zwischen Gehältern und Unternehmer im Tapetiergewerbe. Obwohl die Forderungen der Gehältern durchaus annehmbare sind, Verklärung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden bei geringer Lohnherhöhung, hat die Tapetier-Innung jede Verhandlung mit dem Ausbruch der Gehältern abgelehnt. Infolgedessen haben die Gehältern die Rüstigung eingetrickt. Sechs Gehältern sind bereits in den Ausstand getreten, bei den übrigen läuft am Mittwoch nächster Woche die Rüstigungszeit ab. — Möchte doch P. K. Raumann bald wieder in Oldenburg über einen „sozialen“ Liberalismus reden! —

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Eisenbahn Nordd. Ham. — Wexen soll voraussichtlich am 1. April eröffnet werden. Die 6 1/2 Kilometer lange Bahn kostet 600 000 Mk. — Das Bahnbüreau in Rostock ist noch nicht verpackt. — Der Theaterbaufonds in S. n. a. b. r. ist noch nicht verpackt. — Die ganze Theaterfrage abhängig ist, hat man sich die Höhe von 135 000 Mk. erreicht, so daß an dem Gelingen nicht mehr zu zweifeln ist.

Aus den Vereinen.

Sant-Wilhelmshaven.

Verband der Zimmerer. Freitag den 23. März, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Zwölfe“. In jeder Versammlung werden die Beiträge für die Zentral-Kassen und Einzelkassen erhoben. Heimarbeiterschulung. Freitag den 24. März, abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Schierichs.

Jeener.

Verband der Bauereiarbeiter u. v. m. Berufsgenossen. Samstag den 25. März, abends 8 Uhr: Versammlung bei Meyer.

Aus aller Welt.

Verden für Krupp. Aus New York wird gemeldet: Dem bei den Carnegiewerken beschäftigten A. B. Kroll wurde ein Verfahren zur Herstellung von Panzerplatten patentiert, welches die Fabrikation um 50 Proz. verbilligt und bedeutend weniger Zeit in Anspruch nimmt als die bisherige Methode.

Einer verhängnisvollen Vergeßlichkeit fiel in Segur (Frankreich) eine ganze Familie zum Opfer. Da es drängen plötzlich stark regnete, luden die in der Nähe beschäftigten Steinbrecher im Hause des Landwirts Krumm Unterholz. Beim Weggehen vergaßen sie jedoch auf dem Tisch ein kleines in Papier gehülltes Paket mit Dynamitpatronen. Da der Hausbesitzer wahrscheinlich meinte, es seien Brotkrumen, warf er unbedenken in das Kaminfeuer. Mit einem furchtbaren Knall explodierten die Patronen und schledeten das Haus samt den unglücklichen Insassen in die Luft.

Kleine Tageschronik. Am Toile Beglie bei Offen wurden drei Kinder einer Familie von einem Fuhrwerk überfahren und tödlich verletzt. — Der 15jährige Arbeiter der Zwickauer Zochhammer, Seebach, wurde bei Rahlstedt erstickt. Die östliche Staatsanwaltschaft legt 300 Mk. Bezahlung auf die Beerdigung des Töters aus.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. März. Meldung der „Agence Haas“: Der Minister des Aeußeren hat seinerlei Nachricht erhalten, die erlauben würde, die Gerüchte über die Beziehungen wegen einer russischen Anleihe auf dem Pariser Markt zu bestätigen oder für ungläubig zu erklären.

Tokio, 23. März. (Reuter.) Es wird gemeldet, die russische Nachhut stehe 20 Meilen nördlich von Kapanu, die japanische Vorhut war ihnen gestern dicht auf den Fersen. Die Russen ziehen sich auf den drei Hauptstrahlen nach Kirin und Tschangschini zurück.

Briefkasten.

H. Diez, Wilhelmshaven. Auf Trochriele gehen wir nicht ein. Der in ihrem Briefe an Herrn Diez beidieigle Gehilfe hat gegen Sie die Klage bereits angetrieben. Die Redaktion

Critikung.

Für den Kartellfonds gingen bei der Redaktion ein: 20 Ein. von B.

Verantwortlicher Redakteur: G. Meke in Barel. Freitag von 9 u. 12 Uhr in Sant Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Zum 1. Mai d. J.

habe ich in meinem Hause zu Märltel eine fünfzimmige Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Neuwende, den 23. März 1905. C. Wilms. N. H. H. H.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreizimm. Oberwohnung mit Wasserleitung. Rosp. 18. Dn. D. D. D. D.

Zu vermieten

auf sofort eine zweiz. Wohnung. Oldenburger Str. 36.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder früher eine vier. Oberwohnung, sowie auch eine dreiz. Unterwohnung. C. D. D. D. D. D. D. D. D.

Anderer Unternehmung

haben wachstümliche ich mein sehr 2 1/2 Jahren bet. hines Papier- und Zigarrengeschäft unter der Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exed. d. H.

Mietfrei

schöne vierzimm. Wohnungen. N. H. H. H. H. H. H. H. H.

Zu vermieten

eine dreizimm. Wohnung auf sofort oder später. Berl. Roonstr. 12.

Zu vermieten

Wohnung. Joh. Fugle, Bädermeister, N. H. H. H. H. H. H. H. H.

Malerlehrling suchen

Meier & Widem, Dekorationsmaler Wilhelmshaven, Roonstr. 83.

Gartenarbeiter

und eine Wochfrau gesucht. Roonstr. 1.

Suche Mädchen

gegen hohen Lohn, sowie einige junge Mädchen als Stütze, welche im Kochen und Schneiden erfahren sind. Frau C. Förster, N. H. H. H. H. H. H. H. H.

Gesucht

ein 14jährig. Mädchen für die Vormittagsstunden in meinem Haushalt. Frau W. W. W. W. W. W. W. W. W.

Gesucht

ein 14-17jähriges zweites Mädchen für die Vormittagsstunden für leichte Arbeit. Frau W. W. W. W. W. W. W. W.

Gesucht

zum 1. April ein ordentliches Kaufversteher. N. H. H. H. H. H. H. H. H.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen für den ganzen Tag. Näheres N. H. H. H. H. H. H. H. H.

Ein junger Mann

wünscht einen Kaffeeperkeren oder schriftliche Arbeiten zu übernehmen. Näheres bei Conrad Herpin, Sant. D. H. H. H. H. H. H. H.

Den Total-Ausverkauf im Warenhaus Gebr. Hinrichs zu besuchen, kann nicht genug empfohlen werden.

Dort bietet sich jetzt für jeden Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen. Brautleute und deren Eltern werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

Verpachtung.

Frau Witwe Juhl in Barel will von ihrer Landstelle in Bant mehrere Hämme

Grünland,

beliegen zu beiden Seiten der Weststraße in Bant, teils zum Beweiden, teils zum Mähen, auf ein bezw. zwei Jahre öffentlich meistbietend verpachten lassen.

Termin hierzu findet am **Freitag den 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,** in Rehs Restauration in Bant, Ecke West- und Bremerstraße, statt. Neunde, 19. März 1905.

S. Gerdes,

Auktionator.



Empfehle:

Große u. kl. Schellfische, Große u. kleine Schollen, Ketzungen, Kinnerhäne, Seelachs, Fischkarbonaden, Khablian, Steinbutt, Zander, Stinte, Flughechte, Plöge, Gr. u. kl. frische Keringe Lebende Schleie, Flugkrebse.

J. Heins

Fischhandlung, Bismarckstr., Marktstr., Neue Wilt. Str. 44. — Telefon 455.

Wegen Aufgabe

des Kohlengeschäfts werde
1 Pferd, 2 Kollwagen,
1 Halbhaife, 1 Pflahton,
1 Breakwagen,
1 kleinen Kastrwagen
preiswert verlaufen.

H. Wagner, Bant,
Hafenstraße 15.

Auktion

v. Kolonialwaren zc.

Sonabend, 25. März,
nachm. 3 Uhr anf.,
werde ich in meinem Laden, Müller-
straße 49, den

Rest meiner Waren
öffentlich meistbietend verauktionieren.
Der Verkauf geschieht in kleineren
und größeren Losen.

Wilh. Deder.

Geräth. und frische Fische
eingetroffen.

Schwach, Bant, Börsenstr. 58.

Verpachtung.

Von dem der Gemeinde Neunde
gehörigen, an Schaarreihe belegenen
Grundstücke habe ich noch einige
Acker zu verpachten.

Reservanten wollen sich baldigst
einfinden.
Neunde, den 23. März 1905.
C. Wilms, Richter.



erhaltenes Damen-
Rad sowie auch einige
gebrauchte Herren-
Fahrräder u. Nähmaschinen
sodort billig zu verkaufen.

Bant, Goethestr. 3 u. r.

Ehrenerklärung.

Die am 1. März d. J. im Mann-
schaftsraum des Mar.-Art.-Depots
dem Militärinvaliden Herrn Hardich
in Wilhelmshaven zugesagten Be-
leidigungen nehme ich hierdurch
zurück und bedauere, dieselben aus-
gestoßen zu haben.

Dehann Greiff.

Jadida

Patentamtlich geschützte,
nikotinfarme Cigarre!
Nr. 1: 5 Pf., Nr. 2: 6 Pf.
empfiehlt

Georg Buddenberg,
Tabak- und Cigarren-Geschäft,
Bant, Peterstr. 50.
Telephon Nr. 548.



Soeben eingetroffen:

Große, mittel und kleine
Schellfische, Schollen,
Kinnerhäne, Khablian,
Karbonadenfisch,
Seehasen, Hechte, Stinte
Variche, Plöge,
Gr. u. kl. grüne Keringe

H. Woldmann

Fischhandlung und Mäucherei
Bant, Börsenstr. 8, Ecke Mittelstraße.

Suche Maurer

J. S. Bruns, Weststr. 37.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Hausmädchen
sowie ein Aidermädchen.
Börsenstr. 38, „Wahrballe“.

Gutes Logis

Bant, Börsenstr. 43, 1 Tr. L.

Zu vermieten

auf sofort od.
spät. mehrere
abgeth. dreir. Wohnungen mit
Ballon, Speisek. u. sonst. Bequemlichk.
C. Nummer, Bant, Kaiserstr. 9.

Achtung Zimmerer!

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Unsere Mitgliederversammlung findet am **Freitag den 24. März** statt und nicht, wie irrtümlich auf dem „Zimmerer“ bekannt gemacht ist, am Freitag den 31. März. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Der Vorstand.

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das
Erscheinen der bekannten Delikatess-
margarine

„Solo in Karton“

begonnen! Diese Marke wird, wie
schon der Name sagt, in geschmack-
vollen Kartonnpaketen von 1/2 und 1/4
vollen Kartonnpaketen in stets allerfrischerer
Pfund Größe in stets allerfrischerer
Ware versandt. Infolge dieser Ver-
packungsart hat weder Licht noch Luft
Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche
Einwirkungen, die sonst die Margarine
nachteilig verändern, ausgeschlossen
sind. Jedes Paket trägt ein Datum, mit
welchem für beste Qualität u. Frische
bis zu dem betreffenden Tage garan-
tiert wird.

Überall erhältlich!

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die Auszahlung der Dividende

findet statt:

Am Sonntag den 26. März, vorm. von 8 bis
1/10 Uhr, nachm. von 2 bis 5 Uhr, im
Lokale des Hrn. Göring, Germaniahalle.

Am Montag den 27. März, vorm. von 8 bis
1/12 Uhr, nachm. von 2 bis 6 Uhr, im
Lokale des Herrn Heifen, Arche.

Am Dienstag den 28. März, vorm. von 8 bis
1/12 Uhr, nachm. von 2 bis 6 Uhr, im
Lokale des Hrn. Sübner, Rüstinger Hof,
in Tonndeich. Der Vorstand.

Sofort billig zu verkaufen

mehrere Stubentüren, Hans-
tären und Oefen, alles gut er-
halten.
Weststr. 5.
Näheres bei J. Müller, Bant.

Zu vermieten

zum 1. April oder später zwei vier-
räumige Wohnungen.
D. Bruns, Zedlstr. 42.

Zu vermieten

auf sofort oder später einige schöne
drei- u. vier- u. fünf- u. sechs-
räumige Wohnungen mit abgeth.
Korridor zum Preise von 12—17 Mk.
Bern. Schwengel,
Bant, Weststr. 62, 2. Etage.

Kartellkommission.

Umständlicher findet die nächste
Sitzung am Mittwoch, 29. März, statt.

Achtung Maurer!

Freitag den 24. März
abends 8 Uhr:

Delegierten-Sitzung

in der „Germaniahalle“, Göring.

Am Dienstag den 28. März
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Saalbauers „Lokal“.
Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen ersucht Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens

wöchlicher Teil.
Sonabend den 25. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Saalbauers, Tonndeich.
Der Vorstand.

Tücht. Klavierspieler

sucht Stellung. Offerten unter
C. M. 100 an die Exped. d. Bl.

Tonndeicher Hof.

Freitag den 24. März
Einmal. Gesangs- u. Tanz-
Spiel des

Alb. v. Gogh-Ensembles

Schön war's doch.

Poste mit Gesang u. Tanz
in 4 Abteilungen.

Vorher:
Tante Lotte.

Schwanz in 1 Akt
Preis: Speerlich 1.20 Mt
Saal 80 Pfg. — Vorverkauf
und Umlauf der Bons im
Theaterlokal.

Hier bitte ausschneiden!

Bon!

Gültig täglich f.
1—4 Personen.

Inhaber dieses Bons zahlt auf
allen Plätzen die Hälfte des
Kassenpreises à Person.

Friedrichshof.

Sonabend d. 25. März
Nach zweimaliges
Gespiel des

Alb. v. Gogh-Ensembles.

Ein armes Mädchen.

Poste mit Gesang in 4 Akte.
Einmal 7, Anfang 8 Uhr.

Reell

Total-Ausverkauf.

— Wegen Verkauf meines Geschäftshauses bin ich gezwungen, mein —
enormes Lager in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren
 möglichst baldigst zu räumen und stelle daher das gesamte Lager zum Ausverkauf.

Die Preise sind bedeutend ermässigt
 und bemerke ich noch, daß sämtliche Möbel usw. neu und modern, sowie von ausgezeichneter Qualität sind,
 wofür ich die weitgehendste Garantie übernehme.

L. Viewwig, Möbel-Geschäft

Wilhelmshaven • Marktstrasse 38.

Gelegenheits-Kauf!!

Ein Posen Herren-Pilot- und Zwirnhosen,
 Stück 2.00 Mk.
 100 Stück Herren-Sommer-Joden- u. Küster-
 Joppen, Stück . . . 1.00 Mk.
 100 Stück Knaben-Anzüge für Knaben von
 2 bis 5 Jahren, Stück 2.50 Mk.

Gebr. Jeffers.

Gelegenheitskauf

Mit dem 30. ds. Mts. gebe ich meine Filiale
 auf. Da mein Lager im Hauptgeschäft überfüllt ist,
 so wäre ich gezwungen, die bis zu diesem Tage
 nicht verkauften Waren bei einem Expediteur auf
 Lager zu stellen. Um dieses zu vermeiden, gebe die
 in meiner Filiale **Gölerstraße 4** noch vorrätigen

Pianinos

Geigen, Gitarren, Mandolinen
 Zithern, Handharmonikas und
 Spieldosen

zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Wer gesonnen ist, sich ein Musik-Instrument
 zuzulegen, veräume daher diese günstige Gelegen-
 heit nicht.

E. Paulus.

• • Fortsetzung des • •

Radikalen Ausverkaufs

wegen gänzlicher Auflösung des Hauptgeschäfts Neue Str. 8.

— Vorhanden sind noch —

Circa 400 Reste wollener Kleiderstoffe

schwarz u. farbig, passend für Blusen, Röcke, Kinderkleider etc.
 Elegante Kleiderstoffe, schwarz und farbig, baumwoll. Kleiderstoffe,
 Kattune und Satins.
 Bettzeuge, Bettendamaste und Bettfatsins, Louisiana für Leib- und
 Bettwäsche in gewöhnlicher und großer Breite.
 Lakenleinen, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, Wäsche, Tischtücher
 und Servietten.
 Gardinen, Spachtel-Boureaux, Teppiche, Säuserstoffe, Bettdecken,
 Steppdecken, Korsetts, Schirme.
 Blusen, Kostümröcke, Supons, Normal-Unterzeuge.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen • Kurzwaren etc. •

Um möglichst schnell zu räumen wegen bevorstehender baldiger
 anderweitiger Verwendung des Geschäftstotales werden sämtliche
 Artikel zu enorm billigen Preisen abgegeben.

S. Schimilowitz

Neue Strasse 8.

Als Schneiderin empfehle mich

Anna Behrens, Kloppehden,
 Luvenstraße 5.

Mietverträge b. Paul Hng & Co.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Fahrrad**
 (Brennabor-Strahnenrenner), auch eine
 gut erhaltene **Harmonika** gegen
 Barzahlung. Näheres bei

H. Th'om, Deel. Wärsenstr. 31, 2 Tr.

Tüchtige Maschinenschlößer

u. Eisendreher auf dauernde
 Arbeit gesucht.

A. Seinen, Maschinenfabrik,
 Barcl.